

hervorragenden Charakter-Eigenheiten sind Zähjorn und Tücke. Er lebt gern in Gesellschaft. Haben mehrere Gänsegeier ein größeres Nas gefunden, so gehen sie zunächst daran, demselben die Bauchhöhle zu öffnen; ist dies gelungen, so verzehren sie die Eingeweide, ohne Kopf und Hals aus der schmutzigen Oeffnung zu ziehen. Charakteristisch ist bei ihm der intensive Moschusgeruch, der nicht allein dem Vogel, sondern auch dem Inhalte des Eies anhaftet.

Weiters wurde ein junges Exemplar *Hypsibates himantopus* L. dem Naturhistorischen Museum zugesendet, was ebenfalls erwähnenswert ist. Hoffentlich bringt uns der nahende Herbst und Winter neue interessante Vogel-Erscheinungen.

NB. Ein j a g d l i c h sehr interessantes Vorkommen bildet die Erlegung einer gehörnten Niese. Einen kurzen Spieß zeigte die linke, verkümmerten Kreuzbock die rechte Stange. Das Thier war gut im Fleisch, vollkommen normal und dürfte sogar geführt haben. Bifferer.

### Kleine Nachrichten.

† **Baron Foullon.** Die „Monatsblätter des Wissenschaftlichen Clubs“ widmen dem auf den Salomonsinseln getödteten Teilnehmer der „Albatros“-Expedition, Baron Foullon, folgenden Nachruf: „Es obliegt uns die traurige Pflicht, in der letzten Nummer dieses Jahrganges die erschütternde Nachricht zu geben, daß unser hochgeschätztes Mitglied Herr **H e i n r i c h** Freiherr **F o u l l o n** d e **N o r b e e k**, Chefgeologe der k. k. geologischen Reichsanstalt, bosnisch-hercegovinischer Montansecretär im k. und k. Reichs-Finanzministerium, am 10. August 1896 bei der von Sr. Majestät Schiff „Albatros“ unternommenen wissenschaftlichen Expedition auf der Südseeinsel Guadalcanar in getreuer Erfüllung seines Berufes sein Leben gewaltsam eingebüßt hat. Foullon gehörte dem Wissenschaftlichen Club seit dem Jahre 1881 an. Er gehörte zur Gilde jener Getreuen der geologischen Reichsanstalt, die unter der Führung unseres geehrten ersten Vicepräsidenten Herrn Hofrathes v. Hauer in den Club eingezogen und bis heute demselben treu geblieben sind. Seine Verdienste, seine wertvollen Arbeiten, seine unermüdete, der wissenschaftlichen Erweiterung der Kenntnisse seines Faches gewidmete Thätigkeit fanden und werden noch weiter in den Tages- und Fachblättern eingehende Würdigung finden. Für uns ist ein treuer Freund, ein steter Berather in Fachfragen in ihm hingegangen, ein Kämpfer für die Wissenschaft, als welcher er auf dem Felde der Ehre geblieben ist. Ein getreues Gedeken ist ihm in unseren Kreisen für alle Zeiten gesichert.“

Eine ausführlichere Schilderung dieses Unglücksfalles, dem Baron Foullon zum Opfer fiel, folgt in der nächsten Nummer.

**Gerhard Rohlfß**, gestorben am 2. Juni 1896 zu Müngsdorf bei Bonn. — Der Senior der deutschen Afrikareisenden, einer der bekanntesten und erfolgreichsten Afrikaforscher, dem wir die erste wissenschaftliche Erforschung der Sahara und der Atlasländer verdanken, wurde im Jahre 1831 am 17. April in dem kleinen Städtchen



Begegnung an der Unterweser geboren als der jüngste von drei Brüdern, deren beide ältere sich dem Studium der Medicin zuwandten. In dem jüngsten Bruder Gerhard regte sich aber bereits früh der Drang, in die Ferne zu ziehen und dort sein Glück zu suchen. Er besuchte zwar auch die Lateinschule seiner Vaterstadt, die Gymnasien von Osnabrück und Celle, aber bereits 1849/50 treffen wir ihn als Theilnehmer an den schleswig-holsteinischen Befreiungskriegen, wo er sich in der Schlacht bei Istedt die Officiers-Epauletten erwarb. Nach Beendigung des Krieges wandte er sich medicinischen Studien zu, vollendete aber diese nicht, sondern trat eine Reise durch Oesterreich, Italien nach Algerien an, wo er sich 1855 in die Fremdenlegion einreihen ließ und es in dieser bis zum Sergeant brachte, welche Stellung ihm zwar nicht zusagte, ihm aber den Vortheil gewährte, die arabische Sprache zu erlernen und sich vollständig mit orientalischer Sitte und Lebensweise bekannt zu machen.

Im Jahre 1861 treffen wir ihn bereits in Marokko, wo es ihm gelang, als Arzt sich namentlich die Gunst des in Uesan residirenden Großscherifs Sidi-el-Hadj-Abfalou in so hohem Maße zu erwerben, daß er Empfehlungen an die einflußreichsten Persönlichkeiten des Landes erhielt.

Im Jahre 1862 durchzog er die marokkanische Sahara von Westen nach Osten und erforschte das ganze Wadi-Draa. Zwischen Tafilet und Kenatfa von seinen Führern räuberisch angefallen und verwundet, blieb er mit zerschmettertem Arm hilflos in der Wüste liegen und wurde nur zufällig von zwei Marabutis gefunden und verpflegt, so daß er die französische Grenze erreichen konnte.

Trotzdem gieng er bereits im August 1863 abermals nach Marokko, schiffte sich 1864 nach Tanger ein und trat im Mai die Reise nach Tuat an, überschritt als erster Europäer den großen Atlas, erreichte im Juni Tafilet und im September Tuat. Ueber Ghadames kehrte er nach Tripolis zurück. Diese große Reise war reich an vortrefflichen, zum Theil mit Lebensgefahr gewonnenen Untersuchungen; von der Gase Tuat lieferte er die erste Karte und Beschreibung.

Im Februar 1865 auf kurze Zeit nach Deutschland zurückgekehrt, traf er aber bereits Ende März wieder in Tripolis ein, um bei fünfmonatlichem Aufenthalt in Mursuk eine handschriftliche Geschichte Fezzans zu übersetzen. Im Frühjahr 1866 begab er sich über Bilma nach Bornu und lieferte von diesem Wege die erste vollständige Skizze. In Kuka, der Hauptstadt Bornus, fand er gute Aufnahme, doch mußte er seinem Plan, in Ergänzung der Forschungen Barth's nach Wadai vorzudringen, entsagen und sich entschließen, im December nach der Westküste aufzubrechen. Ueber Jakoba und den Handelsort Kessi gelangte er auf völlig neuem Wege durch gänzlich unbekannte Gegenden zum Venue und fuhr diesen Fluß bis zur englischen Niederlassung Lokadja an seiner Einmündung in den Niger hinab. Im April fuhr er dann den Niger aufwärts bis Rabba und erreichte nach Durchwanderung der Urwälder von Zoruba Ende Mai die Küste von Lagos, wo er sich auf einem englischen Dampfer nach Liverpool einschiffte. Die geographische Gesellschaft in Baden verlieh ihm ihre höchste Auszeichnung für seine Reise — die goldene Medaille, die Gesellschaft für Erdkunde ernannte ihn zu ihrem Ehrenmitglied. Ausführliche Berichte über diese Reise erschienen in zwei Ergänzungsheften (Nr. 25, 1868 und Nr. 34, 1872) zu „Petermanns Mittheilungen“.



Bereits 1868 begleitete er neuerlich die englische Armee auf der abessinischen Expedition und erhielt sodann den Auftrag, die Geschenke des Königs von Preußen an den Sultan von Bornu abzusenden, welche Mission er 1869 in Tripolis dem in Tunis als Arzt weilenden Dr. Gustav Nachtigall übertrug, während er selbst eine Reise nach Kyrenaka und zur Dase des Jupiter Ammon unternahm. Nach seiner Rückkehr (1870) nahm er seinen ständigen Wohnsitz in Weimar, dessen Großherzog ihm sehr gewogen war. Dort verheiratete er sich auch mit Leonfine Behrens aus Niga, der Nichte des bekannten Afrikaforschers Prof. G. Schweinfurth. Auf Wunsch des Vicekönigs von Egypten leitete er während der Jahre 1873 und 1874, begleitet von dem Geologen Karl Zittel, dem Geodäten W. Jordan, dem Botaniker F. Ascheron und dem Photographen Remelle eine Expedition in die Lybische Wüste und erreichte mit dieser nach 36tägigem Marsche durch ganz vom Wasser entblößte Gegenden die Dase Siuah (Jupiter Ammon); die wissenschaftlichen Ergebnisse dieser Forschungsreise erschienen in einem Sammelwerke.

1875 gieng er nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika und durchreiste den Continent von einem Ocean zum andern, überall Vorträge haltend.

1878 brach er neuerlich in Gesellschaft Streckers und zweier Gehilfen von Tripolis auf, um den nördlichen Theil des Congobekens, insbesondere die Wasserscheide zwischen Schari und Ngowe festzustellen. Im Jänner 1879 erreichte er die große Dase Sokna, wo er auf die Geschenke des deutschen Kaisers an den Sultan von Wadai warten mußte. Auf neuem Wege erreichte er die Dase Kufra, stieß aber dort auf solchen Widerstand von Seiten der Suja-Araber, daß er entfloh und am 25. October 1879 wohlbehalten, aber mit großen materiellen Verlusten in Benghasi eintraf. 1880 überbrachte er im Auftrage des deutschen Kaisers dem Regus Johannes ein kaiserliches Antwortschreiben. 1884 zum kaiserlichen Generalconsul von Sansibar ernannt, traf er zum neuntenmale in Afrika ein, kehrte aber bereits 1885 wieder nach Deutschland zurück und beschloß damit seine vor dreißig Jahren in Afrika begonnene Thätigkeit.

G. Kohnls vermag auch auf eine außerordentlich umfangreiche literarische Thätigkeit hinzuweisen. Zahlreich sind seine Reisetagebücher, seine Beiträge über afrikanische Fragen zc. Einige seiner wichtigeren Werke seien hier angeführt: „Reise durch Marokko“ (Bremen 1864. 4. Ausgabe 1884); „Reise durch Nordafrika 1865 bis 1867“; „Im Auftrage des Königs von Preußen mit dem englischen Expeditionscorps in Abessinien“ (Bremen 1869); „Land und Volk in Afrika“ (Bremen 1870); „Von Tripolis nach Alexandrien“ (1871); „Duer durch Afrika“ (Leipzig 1874); „Drei Monate in der Lybischen Wüste“ (Kassel 1875); „Reise von Tripolis nach der Dase Kufra“ (Leipzig 1881) zc.

Dr. Wolfenhauer bemerkt über Kohnls in der geographischen Zeitschrift „Globus“ Folgendes:

„Um die wissenschaftlichen Leistungen G. Kohnls gerecht zu beurtheilen, ist dabei wohl zu beachten, daß er zu den Afrikaforschern der alten Schule gehört, die . . . lediglich aus wissenschaftlichem Forschungsdrange in unbekannte Länder zogen und mit geringen Mitteln weite Strecken zurücklegten . . . Kohnls Reise von Tanger über den Atlas nach Tripolis, seine Durchquerung des Continents von Tripolis nach Lagos sind hervorragende Thaten in der Entdeckungsgeschichte Afrikas.“



Jungen Afrikareisenden war er immer ein neidloser Freund und Berather, und jeder, der mit ihm zusammentraf, war gewonnen von der lebenswürdigen Bescheidenheit, mit der er von sich und seinen Thaten sprach.

Seit 1890 hatte sich Rohlfß mit seiner Gattin in einer Villa bei Rüngsdorf am Rhein niedergelassen und beschäftigte sich nur mehr ab und zu literarisch. Am 2. Juni erlag er im Alter von 66 Jahren den Folgen eines Schlaganfalles. Sein Leichnam wurde am 5. Juni der Feuerbestattung zugeführt, die Asche am 10. Juni in seinem Heimatsorte Begeßad beigelegt. Zahlreiche Lorbeerkränze schmückten den Sarg, seine Medaillen, seine reichhaltige Bibliothek und Correspondenz werden in den Besitz seiner Vaterstadt gelangen. In der Entdeckungs- und Forschungsgeschichte Afrikas aber wird der Name Gerhard Rohlfß immer als einer der ersten genannt werden. —r.

**Großer Waller.** Bergangene Woche wurde bei der „schwarzen Wand“, somit im östlichen Seebecken, ein großer Waller (*Silurus glanis* L.) gefangen. Derselbe maß zwei Meter zehn Centimeter Länge. Leider wurde nur der Schädel desselben für das naturhistorische Landesmuseum erworben, eine um so wertvollere Acquisition, weil der Fang so großer Waller im Wörthersee leider nur ein sehr vereinzelter und in dieser Größe überhaupt bisher nie dagewesen ist, während im Ostachersee bereits wiederholt ebenso große, ja größere Waller gefangen wurden. Das Skelet eines solchen befindet sich im Naturalien-Cabinet des k. k. Staatsgymnasiums in Villach. —r.

**Ein Lobgedicht auf Franz X. Baron de Wulfen.** Herr Archivar A. Ritter v. Salsch war so freundlich, uns folgendes lateinisches Poem zur Benützung zur Verfügung zu stellen, welches wir hiemit zur Kenntniß unserer Leser, als für viele von Interesse, bringen:

M a n i b u s

Francisci Xaverii lib. Bar. de Wulfen

Collegae

Academiarum Holmiae in Suecia, Berolini, duarum Göttingae, Jenae, Erlangii, Ratisbonae, Saxonico-montanisticae in Germania

Hic

In Societate Jesu Phisices, et Matheseos Professoris, Collegii ab agricultura Sodalis - Viri piissimi, duos et quadraginta annos omnino Apostolici etc. etc.

Clagenfurtum.

Obiit XVI Cal. Apr. MDCCCV.

Jussu

Celsiss, S. R. J. Princ. et Episc. Gurcensis.

Extinctus amabitur idem.

Horat.

Civis amor, patriae decus, externaequae Minervae,  
Deliciaeque domi, deliciaeque foris.

Raptus es - hasque rapis nobis, et praepete gressu  
In Superum properas, praemia iusta, domos!